

Ein Blick auf die Fleischmärkte

Mäster hoffen auf stabile Schweine- und Rindfleischpreise

Das Vermarktungsjahr 2016 ging für die Schweinehalter turbulent zu Ende. Während die Kurse zum Jahresbeginn unter den Vorjahreskursen lagen, sorgte der rege Export, vor allem Richtung China, für eine spürbare Erholung der Mastschweineerlöse ab der Jahresmitte. Ab September setzte dann ein saisonüblicher Preisabschwung ein. Die Kurse fielen Anfang November auf ein Niveau von 1,52 €/kg Schlachtgewicht (SG). Anfang Dezember zogen die Notierungen jedoch nochmals auf 1,62 €/kg SG an, da Schweinefleisch im Weihnachtsgeschäft besser nachgefragt wurde als erwartet und die Bestände nicht sehr umfangreich waren.

Innerhalb von zwei Wochen wurden die Kurse dann wieder um deutliche 14 ct/kg SG reduziert, da der Fleischmarkt nach dem Ende der Weihnachtseinkäufe schwächelte. Dieser Preisabschlag war aus Sicht der Mäster und Viehhandelsbetriebe überzogen, da der Lebendhandel weiter problemlos lief. Zudem sind über die letzten Dezemberwochen nur wenige Schlachtstage durch Feiertage ausgefallen. Entsprechend wurde die Preisforderung der Vereinigung der Schlachtvieherzeugergemeinschaften nach Weihnachten wieder heraufgesetzt. Auch die Notierung in der ersten Januarwoche

konnte nach oben korrigiert werden, sodass am 4. Januar ein Kurs von 1,57 €/kg SG erreicht wurde. Statt der sonst nach den Feiertagen üblichen Angebotsüberhänge sind Schweine zum Jahresbeginn gesucht. Die hohen Schlachtzahlen im Dezember sorgen für reduzierte Bestände. Die Schlachthofseite weist auf eine ruhige Fleischnachfrage zum Jahresbeginn und hat Gegenmaßnahmen in Form von Kürzungen der Schlachtmengen angekündigt. Die Erzeugerseite hofft dagegen, dass der Fleischabsatz im Inland wieder anläuft und auch die Nachfrage im Export wieder einsetzt.

Nach einer existenzbedrohenden Durststrecke, die vor allem im Jahr 2015 bis Mitte 2016 angehal-

ten hat, hoffen die Erzeuger, dass im neuen Jahr eine kostendeckende Schweinemast möglich sein wird. 2016 zeigte sich ein nochmals wachsendes Schweineangebot in der EU. Die Schlachtungen stiegen in Deutschland und der EU im Vergleich zu 2015 nochmals um zirka 1,7 %. Lediglich in Dänemark und in Belgien nahm die Produktion ab. In den meisten EU-Ländern wird die Produktion 2017 nach dem sehr hohen Niveau im Vorjahr vermutlich leicht zurückpendeln. Ausnahme ist Spanien, wo starke Investitionen in die Erweiterungen der Kapazitäten stattfanden, was auch

2017 voraussichtlich noch ein leichtes Produktionswachstum verursachen dürfte. Der EU-Prognoseausschuss sieht jedoch EU-weit, gerade im ersten Quartal dieses Jahres, ein kleineres Schweineangebot als 2016 kommen.

Schweinefleisch: Stärkerer Wettbewerb

Für das gesamte Jahr 2017 erwarten die Marktexperten im Durchschnitt ein ähnliches Preisniveau wie im Vorjahr. Der starke Anstieg wie im Frühsommer 2016 dürfte sich wohl aber nicht wiederholen,



Schweine- und Rindermäster blicken optimistisch in die Zukunft. Während der ersten sechs Monate des neuen Wirtschaftsjahres haben sich die Preise vielversprechend entwickelt. Foto: landpixel

Abbildung 1: Die Nachfrage aus China sorgte ab Mitte 2016 für steigende Kurse

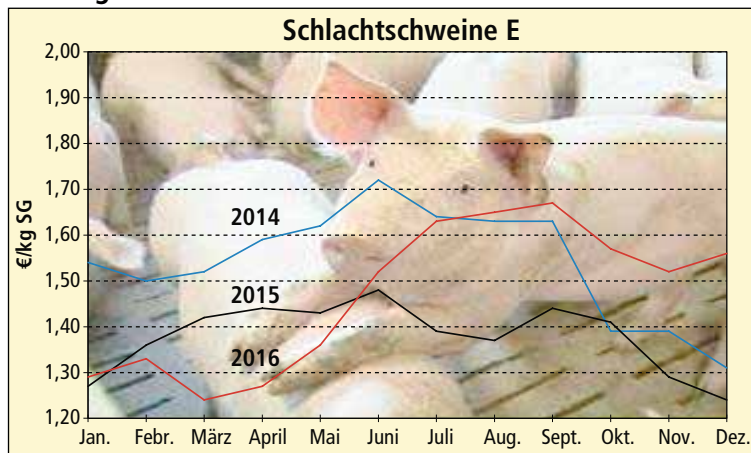


Abbildung 2: Mastferkel sind gefragt. Die Kurse liegen Ende 2016 über den Vorjahreslinien

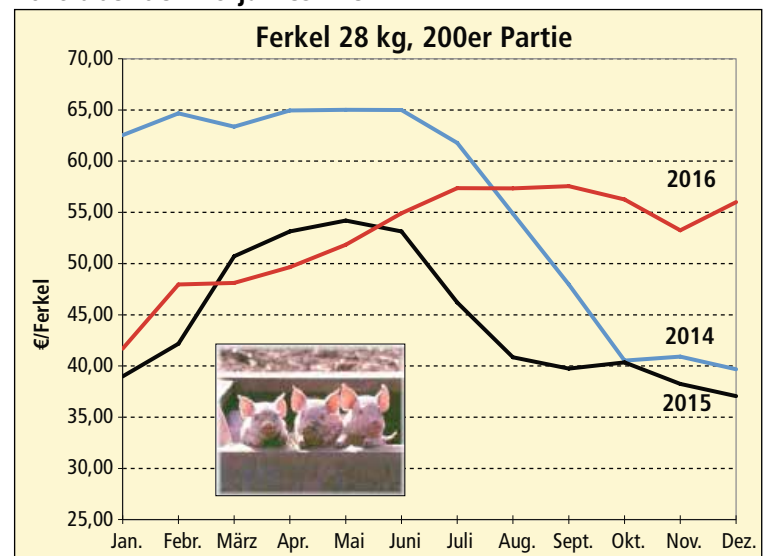


Abbildung 3: Mehr Schlachtkühe sorgen 2016 für unterdurchschnittliche Erlöse

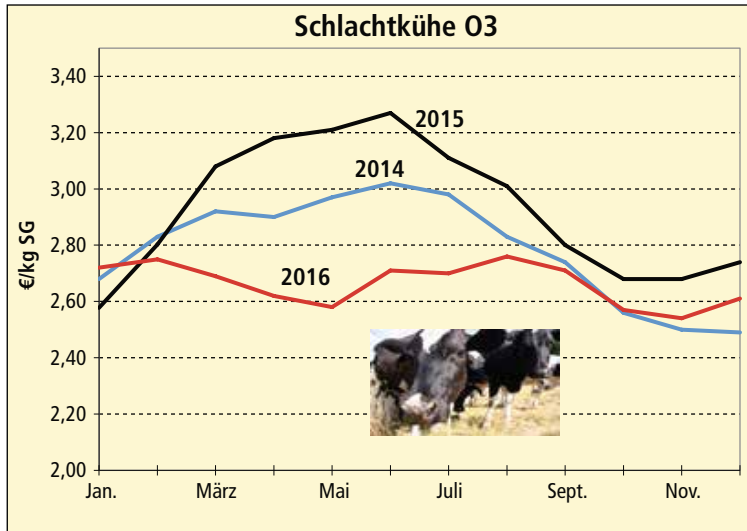
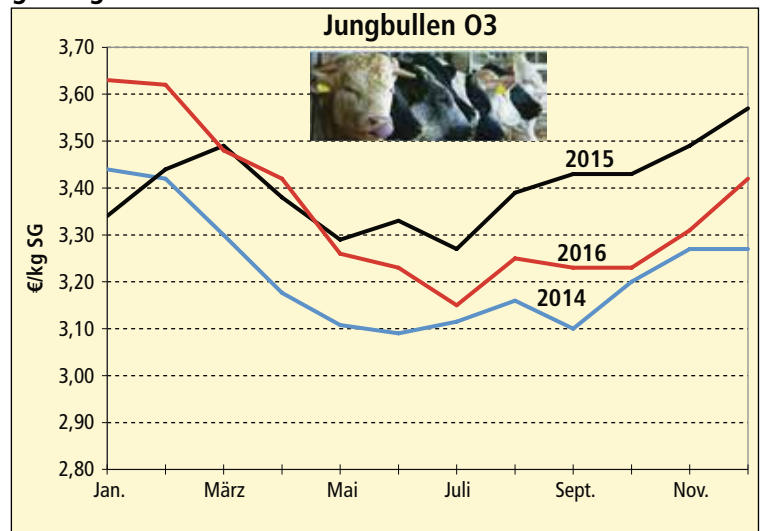


Abbildung 4: Die Rindfleischexporte werden durch den günstigen Eurokurs unterstützt



denn die Vorzeichen deuten auf einen zunehmenden nationalen und internationalen Wettbewerbsdruck hin. Gerade aus den USA könnte in diesem Jahr günstiges Schweinefleisch auf dem Weltmarkt angeboten werden. Auch gibt es Anzeichen, dass sich die Schweineproduktion in China wieder erholen wird. In der EU könnte dagegen der Schweinefleischkonsum weiter zurückgehen. Der günstige Eurokurs sollte dagegen die Exporte unterstützen. In der Summe sollten die Schweinepreise in der EU und hierzulande aber auf einem ähnlichem Niveau liegen wie 2016.

2017 saisonüblich steigen und etwas über der Linie von 2016 liegen, um dann zum Jahresende wieder etwas abzufallen. Offen bleibt dagegen, wie sich die Diskussion um neue Haltungsbedingungen in der Schweinemast auf die Märkte auswirken wird.

Umfangreiches Rindfleischangebot

Der Schlachtrindermarkt war 2016 vor allem durch die Entwicklung am Milchmarkt geprägt. Die niedrigen Milchgeldauszahlungspreise sorgten dafür, dass die Kuhbestände stärker durchselektiert wurden. Die Kuhschlachtungen lagen in Deutschland 15 % über den Vorjahreszahlen. Das Angebot an Jungbullenschlachtungen hat dagegen im vergangenen Jahr um 7 % abgenommen. EU-weit sorgte die Freigabe der Milchquote für eine Ausweitung der Rinderbestände. 2016 wurden in allen europäischen Ländern 4,3 % mehr Rindfleisch produziert als 2015. In Deutschland lagen die Schlachtrinderkurse 2016 vor allem im ersten Halbjahr unter den Erlösen von 2015. In der zweiten Jahreshälfte setzte jedoch eine Preiserholung ein. Vor allem das Weihnachtsgeschäft sorgte für Entspannung am Schlachtrindermarkt. Die hohen Schlachtungen im November und Anfang Dezember sorgten dafür, dass Ende 2016 wenig Lebendvieh zur Verfügung stand. Da nur wenige Schlachtstage durch Feiertage weggefallen sind, reichten die vorab bestellten Stückzahlen nicht aus, um die Nachfrage zu bedienen. Die Kurse für passende Partien zogen somit deutlich an.

Zu Jahresbeginn sind die Schlachtbetriebe bestrebt, die zuletzt gezahlten Preisspitzen vor allem für Jungbullen wieder zu kappen. Dies wird damit begründet, dass nach den Feiertagswochen die edlen Rindfleischartikel weniger gefragt sind. In den vergangenen Jahren sorgten jedoch die reduzierten Jungbullenbestände dafür, dass in den ersten Monaten die höchsten Kurse des Jahres für diese Rinderkategorien gezahlt wurden. Gerade in diesem Jahr sind eher zu wenig Tiere im Angebot, als dass von Angebotsüberhängen zum Jahresbeginn die Rede sein kann.

Stabile Preise für Rindfleisch

Für 2017 geht man insgesamt von einer stabilen Entwicklung der Schlachtrinderkurse aus. Das Rindfleischangebot wird sich zwar EU-weit auf einem hohen Niveau stabilisieren, dem steht jedoch auch eine rege Nachfrage gegenüber. Der Rindfleischverbrauch in der EU bleibt stabil, und auch die Exportnachfrage wird weiter rege eingeschätzt. Gerade die Türkei, aber auch Hongkong, China, Nordafrika und der Nahe Osten sind weiter an Lieferungen aus der EU interessiert, besonders bei dem aktuell günstigen Eurokurs. Dieser sorgt auf der anderen Seite für eine Verteuerung der Rindfleischimporte aus Südamerika. Dazu kommt, dass viele Nutz- und Zuchtrinder ins Ausland geliefert werden. So hat allein die Türkei 2016 die Einfuhren aus Deutschland um 30 % erhöht. Aus Norddeutschland wurde zuletzt auch viel Rindfleisch, vor

allem vom Jungbullen, Richtung Norwegen geliefert. Zum Jahresende ging hier die Nachfrage etwas zurück, da andere Länder der EU günstiger angeboten haben. Dieser Absatz könnte sich jedoch im Jahresverlauf wieder beleben. Wichtig bleibt die Entwicklung der Milchgeldauszahlungspreise, die großen Einfluss auf das Angebot an Schlachtkühen haben. Auch andere Sondereffekte, wie die Einführung der Phosphatquote in den Niederlanden, könnten 2017 das Schlachtrinderangebot beeinflussen. Der Prognoseausschuss der EU geht davon aus, dass die Rindfleischkurse gerade im zweiten Halbjahr 2017 über den Preisen von 2016 liegen werden.

FAZIT

Für 2017 wird eine ähnlich hohe Schweinefleischproduktion in der EU erwartet wie im Vorjahr. Erst ab der Jahresmitte könnten die Schlachtungen etwas zurückgehen. Trotz eines schärferen Wettbewerbes am Weltmarkt sind ähnliche Preise wie 2016 möglich. Auch im Rindfleischhandel geht man für 2017 von ähnlichen Kursen wie 2016 aus. Sollten sich die Milchpreise weiter stabil entwickeln, könnte das Angebot an Schlachtkühen geringer als im Vorjahr ausfallen. Dies könnte auch die Kurse für Jungbullen stützen.

Karsten Hoek
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-222
khoek@lksh.de

Ferkelmarkt: Deutsche Herkunft gefragt

Die Ferkelkurse profitierten im zweiten Halbjahr 2016 von der relativen regen Nachfrage am Schlachtschweinemarkt. Hier lagen die Kurse ebenfalls deutlich über dem Niveau der Jahre 2015 und 2014. Auch während der Achterbahnfahrt der Schweinekurse im Dezember blieben die Ferkelkurse stabil und zeigten zuletzt eine eher weiter steigende Tendenz. Der umfangreiche Ferkelbedarf kann schon lange nicht mehr durch die heimische Produktion gedeckt werden. Die umfangreichen Importe, vor allem aus Dänemark, werden auch im kommenden Jahr anhalten. Dagegen dürften hiesige Ferkel auch weiterhin in Polen gefragt sein. Zum Teil sind Ferkel, die aus deutschen Sauenbeständen stammen, auch hier stärker gefragt und werden mit Preisauflagen abgerechnet. Je nach Entwicklung am Schlachtschweinemarkt könnten die Kurse im ersten Halbjahr